

9. Ausgabe, September – November 2015

# Einblick

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Hildrizhausen



Nur ein Klick weit: [www.evangelische-kirche-hildrizhausen.de](http://www.evangelische-kirche-hildrizhausen.de)

Evangelisches Pfarramt  
71157 Hildrizhausen,  
Hölderlinstraße 12

Sprechzeiten der Pfarr-  
amtssekretärin:  
Dienstag  
9.00 – 10.30 Uhr  
Mittwoch  
9.00 – 10.30 Uhr  
Telefon 07034-4250

E-Mail:  
pfarramt.hildrizhausen@  
elkw.de

Pfarrer Andreas Roß  
steht Ihnen auch  
außerhalb der Büro-  
zeiten für ein Gespräch  
zur Verfügung.  
Sie erreichen ihn  
telefonisch unter  
07034-4250 oder  
per Email unter ross@  
evangelische-kirche-  
hildrizhausen.de

#### Impressum Gemeindebrief

Herausgegeben von  
der Evangelischen  
Kirchengemeinde  
Hildrizhausen.

Verantwortlich:  
Pfarrer Andreas Roß,  
Evangelisches Pfarr-  
amt, Hölderlinstr. 12,  
71157 Hildrizhausen,  
Tel. 07034-4250,  
pfarramt.hildrizhausen@  
elkw.de.

Gestaltung:  
Herbert Lindauer  
Vorstufe:  
Paul Hermann

Redaktion:  
Angela Heldmaier,  
Ingrid Hörmann,  
Andreas Roß,  
Martens Bernick,  
Günter Schumacher,  
Annabelle Breuninger.

Redaktionsschluss:  
15.08.2015

Druck: Gemeinde-  
briefdruckerei  
Groß Oesingen

Der Gemeindebrief  
erscheint zwei- bis  
dreimal im Jahr in  
einer Auflage von  
1.750 Exemplaren.

Er wird kostenlos an  
alle Haushalte in  
Hildrizhausen verteilt.



### Liebe Leserin, lieber Leser,

Wasser ist einer der wichtigsten Bausteine des Lebens. Ohne Wasser geht gar nichts: Pflanze, Tier und Mensch können nicht leben, ohne zu trinken. Wir Menschen bestehen angeblich zu 60 Prozent aus Wasser. Ein guter Grund, Gott dafür beim Erntedankfest zu danken, auch wenn wir mit diesem Tag traditionell Obst, Gemüse und andere Nahrungs- mittel verbinden.

Bei uns ist Wasser immer noch Massenware. Der Bodensee ist bekanntlich voll davon. Aber auch bei uns ist das Wasser in heißen Sommern knapp. Anders in anderen Ländern. Dort müssen die Bewohner ihr Wasser immer noch aus dem zum Teil kilometerweit entfernten Dorfbrunnen holen – zu Fuß, versteht sich. Wenn kein fließendes Wasser im Haus installiert ist, merkt man schnell, wie kostbar es ist.

Ich weiß, wie mehrdeutig Wasser ist. Es ist die Grundlage des Lebens. Und doch kennen wir alle die Bilder von Überflutungen aus den Nach- richten. Wasser kann Leben zerstören. Lassen Sie uns das so entstan- dene Elend nicht aus den Augen verlieren, sondern nach Kräften helfen. Und lassen Sie uns dennoch an unserem Erntedankfest daran denken, dass Gott uns das so lebensnotwendige Wasser schenkt. Beides hat seinen Platz.

In Vorfreude auf das Erntedankfest grüßt Sie  
**Ihr Pfarrer Andreas Roß**

**PS: Ich lade Sie herzlich ein zum Erntedankgottesdienst mit dem Kindergarten und der Krippe Schönbuchstraße am Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr in der Nikomedeskirche.**

#### Gaben für den Erntedankaltar

Am Sonntag, 4. Oktober, feiern wir den Erntedank-Familiengottesdienst. Damit wir den Altar wieder festlich und schön schmücken können, bitten wir um Gemüse, Früchte und Blumen aus dem Garten und den Feldern. Wir freuen uns über jeden Beitrag, auch über Nahrungsmittel aus dem Supermarkt oder vom Marktstand.

Die Erntedankgaben werden nach dem Erntedankfest, wie auch schon in den vergangenen Jahren, an das Aufnahmehaus für Wohnungslose in Böblingen weitergegeben. Dort wird bedürftigen Menschen ein warmes Essen ausge- geben.

Die Gaben können Sie am **Freitagnachmittag, 2. Oktober, von 16–19 Uhr** oder **am Samstag, 3. Oktober (trotz Feiertag), von 11 – 14 Uhr** in der **Läutkammer des Turmes abgeben (Turmeingang benutzen). Danke!**

## Erntedank: Holzscheite am Altar?

Jeder, der im Winter mit Holz heizt, weiß, wie dankbar man für Holz sein kann. Noch nie aber habe ich in der Kirche an Erntedank Holzscheite am Altar gesehen. Wenn wir Gott für das Getreide, für Obst und Gemüse danken, von dem wir uns ernähren können, dann passt das im Grunde doch auch für das Holz, aus dem wir unsere Häuser bauen und mit dem wir im Winter für eine warme Stube sorgen können. Auch wenn man Holz nicht essen kann.

„Unser tägliches Brot gib uns heute“, beten wir im Vaterunser. Das meint mehr als nur Lebens- mittel. Martin Luther erklärte den Begriff „tägliches Brot“ in seinem Kleinen Katechismus sehr um- fassend: „alles, was not tut für Leib und Leben“. Dazu zählt er neben Lebensmitteln auch Frie- den, fromme Kinder und getreue Nachbarn. So verstanden passt auch das Holz, das wir ernten, gut zu Erntedank.

### Wo Bäume pflanzen sinnlos ist

Tony Rinaudo, ein Australier, der in Afrika lebt, hat der Welt ge- zeigt, wie Holz direkt mit den Le- bensmitteln zusammenhängt, von denen Menschen sich ernähren. Angefangen hat alles damit, dass ein kleiner Junge in Australien beobachtet hat, wie Kängurus flüchten und Fische sterben, weil ihr Wald gefällt und ihr Wasser verunreinigt wurde, um Tabak- plantagen auszuweiten. Der gläu- bige Junge betete damals zu Gott: „Wenn ich groß bin, dann mache mich zu deinem Werkzeug, um die Welt ein bisschen besser zu machen.“ Später studierte Tony Rinaudo Landwirtschaft und ging nach Afrika, um die Ausbreitung der Wüste zu bremsen. Natürlich pflanzte auch er zu- nächst Bäume. Bäume pflanzen kommt immer gut an und wird auch heute noch gerne prak- tiziert. So lassen sich leichter



Tony Rinaudo schneidet einen Strauch. Bildrechte: Worldvision.  
Mehr Informationen: <https://www.youtube.com/watch?v=xe8o0Gj2sbk>

Spenden einwerben. Niemand aber fragt nach, wie viele Bäume nach der ersten Trockenperiode noch leben. Von den Abertausenden von Bäumen, die Tony Rinaudo in den ersten Jahren gepflanzt hat, hat nur eine Handvoll überlebt! Dann hat er entdeckt, dass an den Rändern der Wüste die Büsche und Sträucher unter der sandigen Oberfläche ein Wurzelnetzwerk gebildet haben, das man kaum erahnt. Rinaudo beschloss, diese Sträucher und Bäume nur zu schneiden, damit sie besser wachsen, und keine neuen mehr zu pflanzen. Die Sträucher breiteten sich aus, Bäume wuchsen nach. Bisher hatte man den Bauern erzählt, dass sie Bäume ro- den müssen, um mehr Platz für Felder zu bekommen. Wo aber die Bäume gerodet wurden, starb alles ab und der Boden wurde zu Wüste. Nun aber pflanzen die Bauern ihr Gemüse zuerst um die Sträucher herum, die den Boden samt Wasser halten und Schatten spenden. **Mit Erfolg! Durch diese Methode des Beschneidens hat Tony Rinaudo mitgeholfen, dass innerhalb von 32 Jahren auf sechs Millio- nen Hektar Wüste nun wieder Bäume wachsen.** Das hat das Leben der Bauern in Niger völlig verändert. Eine Million Bauern betreibt dort nun so Landwirtschaft, wie Tony Rinaudo es ihnen gelehrt hat. Thomas Hera ist einer davon. Er hat anfangs nicht eingesehen, wo er Feuerholz und Futter für seine Ziege herbekommen soll, wenn er das bisschen Grün, das es auf seinem Boden gab, nicht durch Abholzen nutzen darf. Aber dann ging alles recht schnell. Thomas Hera konnte um die Sträucher herum, die er nur schnitt aber nicht absägte, Gemüse pflanzen. Inzwischen konnte er ein Ochsespann mit einem Pflug kaufen und das Schulgeld für alle seine acht Kinder selber bezahlen. Tony Rinaudo, der wie auch alle Bauern, die auf ihn hör- ten, zuerst ausgelacht wurde, dankt heute Gott dafür, dass dieser ihm die Augen geöffnet hat. Bei ihm fängt Erntedank mit Holz an. Nicht mit Gemüse. **Andreas Roß**

## Das Glaubensbekenntnis



Das Apostolische Glaubensbekenntnis finden Sie im Ev. Gesangbuch auf Seite 1243 und im Internet unter dem Link: [http://www.ekd.de/glauben/apostolisches\\_glaubensbekenntnis.html](http://www.ekd.de/glauben/apostolisches_glaubensbekenntnis.html)

Bild oben rechts:  
Franz von Assisi  
Bildhinweis:  
Graphik: Siller

Viele Kirchen in der Welt haben unterschiedliche Bekenntnisse, Gottesdienstformen und Strukturen. Da kommt die Frage auf, welche Grundüberzeugungen es gibt, zu denen sich alle bekennen können.

Ein besonders geeignetes Beispiel aus dem Neuen Testament heißt: „Jesus ist Herr“. Dieses Bekenntnis sagt aus, dass Jesus von Nazareth mit Gott identifizierbar ist, das heißt, mit demselben Gott, den die Juden „Herr“ nannten. Aus alten Schriften weiß man, dass die Neubekehrten in der Gemeinde in Rom, die sich taufen lassen wollten, ihren Glauben bekennen mussten durch die Bejahung folgender Fragen:

- „Glaubst du an Gott, den Vater und Herrn des Alls?“
- „Glaubst du an Jesus Christus, unseren Erlöser, der gekreuzigt wurde unter Pontius Pilatus?“
- „Glaubst du an den Heiligen Geist, der durch die Propheten gesprochen hat?“

Die Zusammenfassung des christlichen Glaubens erfolgte dann im 4. Jahrhundert. Das apostolische Glaubensbekenntnis, das wir heute noch in der Kirche bei Taufen, beim Abendmahl und in besonderen Gottesdiensten beten, hat wohl im 7. Jahrhundert nach Christus seine endgültige Form bekommen. Es wurde von der ganzen westlichen Kirche anerkannt. Wenn wir es heute sprechen, dann bekennen wir uns zur Einheit der ganzen christlichen Welt und loben Gott. Mir persönlich ist am Glaubensbekenntnis vor allem der Abschnitt „Ich glaube an den Heiligen Geist ...“ wichtig, denn der Heilige Geist ist Gottes Zusage an uns Menschen, die er liebt.  
Ingrid Hörmann

## Ökumenische Themenabende



2015 wird die kath. Franziskuskirche in Hildrizhausen 50 Jahre alt. Aus diesem Anlass bieten die katholische und evangelische Kirchengemeinde gemeinsam zwei ökumenische Themenabende an, die sich mit Franziskus und dem Zusammenwirken der beiden großen Konfessionen beschäftigen. Außerdem gibt es einen Festgottesdienst in der Franziskuskirche und einen ökumenischen Gottesdienst in der Nikomedeskirche.

Hier sind die Termine:

**Dienstag, 29. 9., 19.30 Uhr,**  
Evangelisches Gemeindehaus:  
„**Franziskus – der Heilige von Assisi, der neue Papst und wir**“  
mit Pastoralreferentin Annegret Hiekisch.

**Donnerstag, 1. 10., 14.00 Uhr,**  
Katholisches Gemeindehaus:  
„**Franziskus – der Heilige, der seit 50 Jahren die Franziskuskirche prägt**“. Seniorennachmittag mit Pfarrer Anton Feil.

**Sonntag, 4. 10., 10.30 Uhr,**  
Katholische Franziskuskirche:  
**Festgottesdienst mit dem kath. Kirchenchor.** Predigt: Sr. Marie-Catherine. Anschließend Jubiläumsfeier im Gemeindehaus.

**Dienstag, 6. 10., 19.30 Uhr,**  
Evangelisches Gemeindehaus:  
„**Das zweite vatikanische Konzil vor 50 Jahren: Ökumene, Religionsfreiheit – und welche Weichenstellungen führen heute weiter?**“ mit Dr. Dirk Steinfort.

**Sonntag, 11. 10., 10.30 Uhr,**  
Evangelische Nikomedeskirche:  
**Ökumenischer Gottesdienst.**  
Predigt: Pastoralref. Chr. Breuer.

Wir laden Sie zu diesen Veranstaltungen herzlich ein. **Andreas Roß**

## Veranstaltungen

### Neu: Predigtreihe und Kurs „Stufen des Lebens“

Am 25. Oktober, 1. und 15. November findet eine neue Predigtreihe mit Pfarrer Andreas Roß statt. „**Stärker als gedacht**“ lautet das Thema. Die Predigten beschreiben, wie wir mit unserer kleinen Kraft das Leben bestehen. Im Anschluss an die Predigtreihe bieten wir wieder einen Kurs der Reihe „**Stufen des Lebens**“ an. **Bitte beachten Sie dazu das Falblatt, das diesem Gemeindebrief beiliegt.**

### Konzert mit den Gregorian Voices

Am Freitag, dem 20. November 2015, findet um 18:30 Uhr ein Konzert mit der Vokalgruppe „Gregorian Voices“ in der Nikomedeskirche statt. Das Programm der „Gregorian Voices“ besteht aus klassisch-gregorianischen Chorälen, orthodoxen Kirchengesängen, Liedern und Madrigalen der Renaissance und des Barock sowie einigen ausgewählten Klassikern der Popmusik, gesungen im Stil der mittelalterlichen Gregorianik.

Infos zum Kartenvorverkauf finden Sie im Nachrichtenblatt und unter [www.evangelische-kirche-hildrizhausen.de](http://www.evangelische-kirche-hildrizhausen.de)

Bild: Gregorian Voices



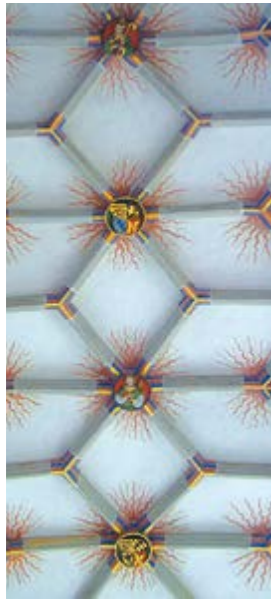
## „Lebendiger Adventskalender“: Auf der Straße Advent feiern



Im Dezember 2014 haben wir erstmals in Hildrizhausen einen „Lebendigen Adventskalender“ durchgeführt. Es waren kleine Treffen von ca. 15 Minuten mit Adventsliedern und einem geistlichen Impuls im Freien. 15 Gastgeber haben sich dabei gefunden. Wir durften mit viel Liebe und Sorgfalt vorbereitete Geschichten, Lieder, Gedichte, Schattenspiele und andere Impulse erleben. Die Ideen waren sehr unterschiedlich, aber immer schön und bereichernd und ermöglichten immer ein Nachdenken über den wahren Grund von Advent und Weihnachten. Insgesamt waren 700 Gäste dabei. **Auch dieses Jahr möchten wir einen „Adventskalender auf der Straße“ organisieren. Wir suchen dafür Interessierte, die an einem Abend im Advent mitmachen würden.** Was ist mit dem „Lebendigen Adventskalender“ verbunden? Weder Konfession noch Kirchenmitgliedschaft noch andere soziale Beziehungen spielen bei der Teilnahme als Gastgeber oder Besucher eine Rolle. Die Treffpunkte sind vor Fenstern oder Türen der jeweiligen Gastgeberinnen oder Gastgeber. Das „Fenster“ besteht dann zum einen aus der Gestaltung eines realen Fensters, einer Tür, Garage oder ähnlichem durch die Datumszahl, Lichter, Bilder, und anderer Elemente. Zum anderen leiten die Gastgeber durch eine kleine Feier von max. 15 Minuten. Die Inhalte dieser Feier sind frei gestaltbar. In der Regel gehören Lieder, Geschichten und Besinnung und Segensgebet dazu. Dazu bekommt jede Gastgeberin und jeder Gastgeber eine Auswahl an Texten und Liedern. Ursel Martini-Winter übernimmt wieder die Koordination des Lebendigen Adventskalenders.

Wer Interesse hat, den Lebendigen Adventskalender mit zu gestalten, ist herzlich eingeladen zu einer Vorbesprechung. Das Datum der Vorbesprechung finden Sie im Nachrichtenblatt, auf unserer Homepage oder rufen Sie an. **Ev. Pfarramt, Tel. 4250. Andreas Roß**

## 500 Jahre Chor der Nikomedeskirche



Chorgewölbe im Innenraum der Nikomedeskirche

Außenaufnahme des Chors der Nikomedeskirche



900 Jahre Ortsjubiläum feiern wir dieses Jahr in Hildrizhausen. Auch die Nikomedeskirche kann mit einem runden Jubiläum aufwarten. Der Chor unserer Kirche wurde 1515 gebaut und wird nun ein halbes Jahrtausend alt.

Dass der Chor aus einer anderen Bauzeit stammen muss als der Rest der Kirche, sieht man auf den ersten Blick. Er überragt das Kirchenschiff beträchtlich. Während das Schiff vor 500 Jahren eher dunkel und gedrängt war, ist der Chor ein heller, lichtdurchfluteter Anbau. Wie es den Idealen der Spätgotik entspricht, lenkt der hohe Chor mit seinen schlanken Maßwerkfens-tern und Strebepfeilern den Blick des Betrachters unweigerlich nach oben, wo ein beeindruckendes Netzrippengewölbe den Raum abschließt.

Wer aber braucht überhaupt einen „Chor“ und warum heißt dieser Bauteil so? Die Bürger von Hildrizhausen jedenfalls hätten

gar keinen Chor gebraucht. Sie konnten sich ja im Kirchenschiff zum Gottesdienst treffen. Der Chor dagegen war den Geistlichen vorbehalten. Seitdem die Grafen von Hildrizhausen im 11. Jh. ein Stift eingerichtet hatten, in dem Geistliche für das Seelenheil der Adelsfamilie beten sollten, gab es immer mehrere Geistliche in Hildrizhausen. In mageren Zeiten waren es vier, in guten Zeiten sechs oder gar acht Kaplane, Priester und Frühmesser. Von diesen Geistlichen war aber nur ein einziger als Gemeindepfarrer für die Bevölkerung von Hildrizhausen zuständig.

Um 1500 war das Stift Hildrizhausen eine Außenstelle des Herrenberger Marienstifts. Dort kümmerten sich damals Mitglieder einer geistlichen Erneuerungsbewegung um alle Aufgaben, die „Brüder des gemeinsamen Lebens“. Nachdem sie die Stiftskirche in Herrenberg ausgebaut und an den Turm der Gärtringer Vituskirche ein neues Kirchenschiff mit Chor angebaut hatten, wendeten sie sich Hildrizhausen zu. Sie ließen den alten Chor abreißen und beauftragten den Baumeister Jacob Haltmayer, einen neuen und größeren Chor zu errichten. Das geschah vor genau 500 Jahren im Jahr 1515. Damit die Geistlichen in der Nikomedeskirche ihre Tagesgebete durchführen konnten, gab der Stiftspropst 1529 ein neues Chorgestühl bei niemand geringerem als Heinrich Schickhardt dem Älteren in Auftrag. Und weil die Geistlichen ihre Stundengebete immer sangen, heißt dieser Gebäudeteil „Chor“: der Ort beim Altar, an dem mehrere Personen die Liturgie singen. *Andreas Roß*

Wir feiern das 500-Jahre-Jubiläum unseres Chors mit einem Vortrag des Herrenberger Historikers Dr. Roman Janssen am Sonntag, 27. September 2015. Seien Sie dabei!

## Geh aus mein Herz und suche Freud... der Kirchenchor auf Reisen

Die Mitglieder des Kirchenchors waren mit ihren Partner/innen im Juni auf Reisen.

Erstes Ziel war Mühlacker mit der diesjährigen Gartenschau. Gleich zu Beginn konnte man dort die schwimmenden Blumeninseln in der Enz bewundern oder am Weg entlang sich an den farbenfrohen Blumenbeeten erfreuen und erst recht die prächtigen Juni-Rosen bestaunen. Besonders originell fand ich die Installation einer Kakteenstaffel. Aber auch die frischen Bio-Gemüsebeete strotzten nur so von Gesundheit. Nebenbei bot sich allerlei Kunsthandwerkliches an wie Insektenhotels, Vogelhäuschen, Keramiktränken, Gartenstelen mit Schmuck usw. Alles in allem war es ein lohnendes Ziel für Naturliebhaber.

Da in vielen unserer Chorlieder die Schöpfung besungen wird, war diese Schau für uns ein schönes Beispiel.

Unser Weg führte uns dann ins nahe gelegene Kloster Maulbronn, als UNESCO-Weltkulturerbe bekannt, im 12. Jhdt. von Zisterzienser-Mönchen gegründet, heute evangelisches Seminar. Eine einstündige Führung brachte uns die wechselvolle Geschichte nahe. Im Refektorium (ehemaliger Speisesaal) – die Mönche durften während der Mahlzeiten nicht miteinander sprechen – konnten wir aber unsere Stimmen erschallen lassen und einige Chorlieder zum Lobe Gottes anstimmen: Überraschung, diese herrliche Akustik in dem schönen ehrwürdigen Raum zu erleben.

Am Abend kam aber dann der Höhepunkt unseres Ausflugs. Wir besuchten ein Konzert des Maulbronner Kammerchors in der ehrwürdigen Klosterkirche: Geistliche Musik aus fünf Jahrhunderten. Gleich zu Beginn eine achttimmige Motette von Gabrieli,

weitere mehrstimmige Motetten und Choräle alter Meister folgten bis hin zu Johannes Brahms (1833–1897). Aber auch Meister aus jüngerer Zeit wie der Schwede Knut Nystedt oder der Engländer John Tavener bereicherten das Programm.

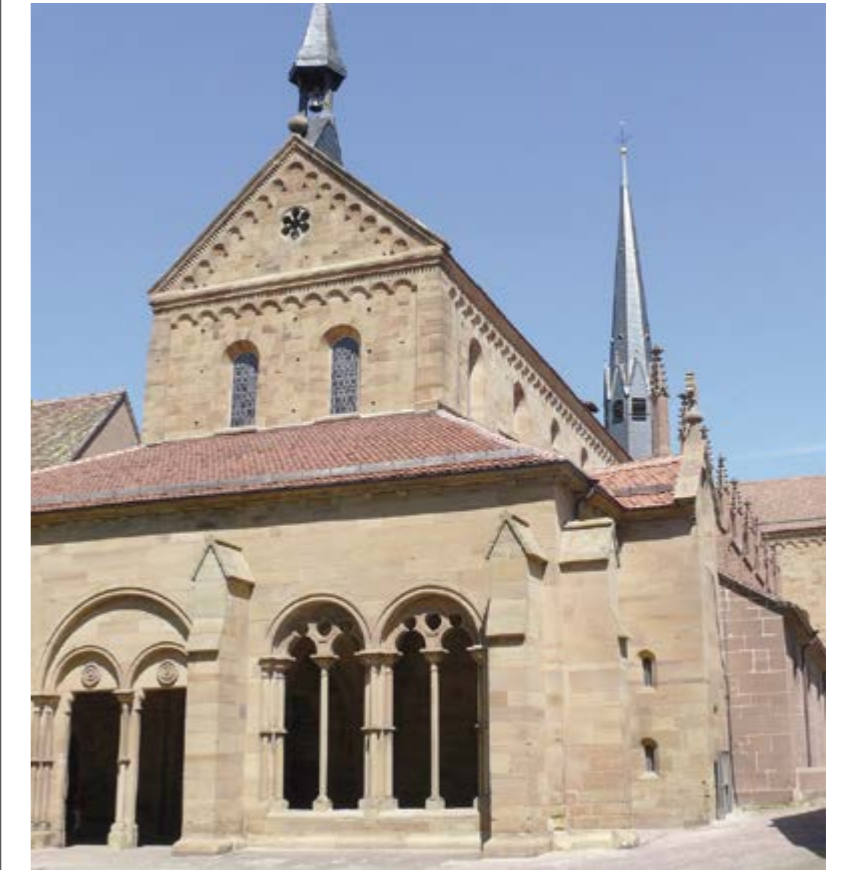
Für uns war es ein beeindruckendes Erlebnis, einen Chor dieser Größe mit vielen jungen Leuten zu hören, die sich der Kirchenmusik verschrieben haben. Wir werden ihn gern in Erinnerung behalten.

Auf der Heimfahrt stimmten wir noch einige Abendlieder an und kamen frohgemut zu Hause an. *Rosemarie Lenz*



Kleines Wasserrad in der Enz

Kloster Maulbronn



## Noch niemanden umgebracht?



Mose hält die Gebotetafel

Foto: Dieter Schütz / pixelio.de

Damals, als ich noch ein besonders guter Christ war, kam eines Tages meine Tochter nach Hause und teilte mir mit, dass sie Christ geworden sei. Das bin ich auch, erwiderte ich. Nein, das bist du nicht. Doch. Nein. Das ging so hin und her und schließlich erklärte ich ihr, was ein guter Christ ist. Ich bin nämlich getauft und ich habe noch niemanden umgebracht, die Weihnachtsmesse liebe ich, ist immer so schön heimelig und das bisschen Finanzamt Be..., das macht ja fast jeder. Und dass ich geschieden bin, da kann ich auch nichts dafür. Sie schüttelte den Kopf und merkte wohl, dass ich im Recht war, glaubte ich... Tage später bekam ich ein Buch in die Hand, das unter anderem eine Auslegung über die Zehn Gebote enthielt. Na, da woll'n wir doch mal sehen, was ein guter Christ ist.

**1. Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben! Du sollst dir kein Bildnis, noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf der Erde, noch von dem, was in den Wassern unter der Erde ist..**

Vertraue ich auf Gott oder habe ich Angst, dass er mich einschränkt, wenn ich wirklich alles loslasse? Welches sind meine Götter? Handyspiele, TV, Karriere, Geld, Sport, Gesundheit, ein bestimmter Mensch, Drogen, Alkohol, Tabak? Welches Bild habe ich mir von Gott gemacht? Der Himmlspolizist, der alle meine Fehler aufschreibt, ohne mich zu lieben? Oder der harmlose, alte Opa mit Bart? Der Leiter eines himmlischen Service-Unternehmens, der meine Wünsche erfüllt?

**2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.**

Was bedeutet mir der Name Gottes? Gebrauche ich ihn gedankenlos? Z.B.: ach du lieber Gott,

oder gar: du liab's Herrgöttle vo Biberach, geh mit Gott, aber geh, um Gottes Willen. Welche Bedeutung hat der Name Jesus für mich? Erkenne ich ihn als höchste Instanz meines Lebens an?

**3. Du sollst den Feiertag heiligen!** Bin ich einer Begegnung mit Gott ausgewichen? Wie sieht meine Freizeit aus? Wo mache ich mich körperlich und seelisch kaputt, ohne dass es nötig wäre?

**4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohl geht und du lange lebst auf Erden!**

Welche Empfindungen kommen in mir hoch, wenn ich an meine Eltern denke? Hasse ich sie oder einen von beiden, weil ich von ihnen Böses oder keine Liebe erfahren habe? Bin ich bereit, mit ihnen Frieden zu schließen? Bin ich bereit, ihre Würde zu achten, obwohl ich ihre Fehler sehe? Verbringe ich genügend Zeit, erweise ich ihnen Fürsorge und Liebe im Alter? Habe ich sie ins Altersheim abgeschoben?

Bin ich selbst Vater/Mutter und verdiene diesen Namen? Setze ich meinen Kindern gute Grenzen? Bin ich aus Bequemlichkeit immer wieder nachgiebig? Ersticke ich mein Kind mit Liebe? Bevorzuge ich ein Kind?

**5. Du sollst nicht töten!** Wen lehne ich ab? Wem will ich nicht vergeben? Wen habe ich bewusst verletzt oder fertig gemacht? Wen hasse ich heimlich oder auch ganz offen? Wem bin ich ausgewichen, als er meine Hilfe benötigte? Wen kritisiere ich ständig? Ziehe ich über andere her? Übe ich Druck auf jemanden aus? Bin ich im Straßenverkehr rücksichtslos oder gar eine Gefährdung? Habe ich ein Kind ausgetragen, es aber spüren lassen, dass es nicht willkommen ist? Diese Aufzählung ließe sich beliebig erweitern.

**6. Du sollst nicht ehebrechen!** Wie Sorge ich als Ehemann für meine Frau und umgekehrt? Kann

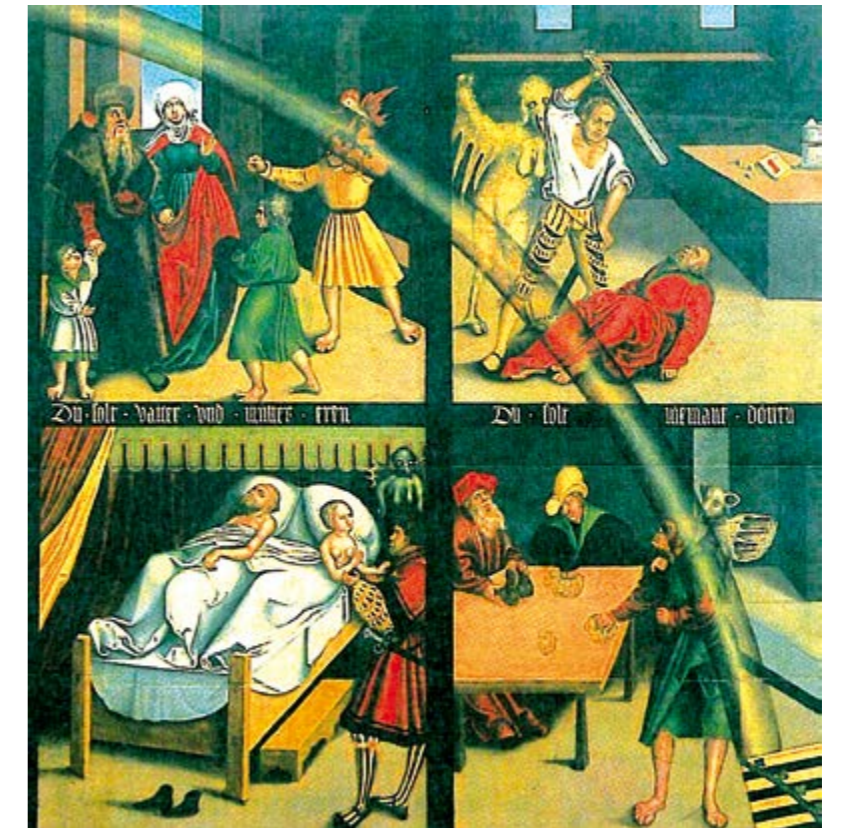
sie/er sich bei mir geborgen fühlen? Lasse ich mich hinten und vorne bedienen? Mäkle ich ständig herum? Bin ich bereit, meinem Partner zu vergeben? Stelle ich ihn/sie gar in der Öffentlichkeit bloß? Achte ich die Würde meiner Frau/meines Mannes? Ist mein Benehmen in der Öffentlichkeit so, dass mein Partner zusehen könnte, ohne verletzt zu sein? Bin ich als Alleinstehender/Alleinstehende eine Gefahr für Verheiratete?

**7. Du sollst nicht stehlen!** Achte ich fremdes Eigentum? Habe ich im Betrieb Dinge mitgenommen? Vielleicht Steuern hinterzogen oder Gelder veruntreut? Fahre ich schwarz mit öffentlichen Verkehrsmitteln? Habe ich Beschädigungen an fremdem Eigentum nicht gemeldet? Lasse ich Belege frisieren? Feiere ich hin und wieder krank und schädige so meinen Arbeitgeber? Wie sieht es aus mit Schwarzarbeit? Habe ich Ausgeliehenes wieder zurück gegeben? Achte ich auch auf geistiges Eigentum?

**8. Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten!** Wen habe ich belogen? Über wen habe ich Halbwahrheiten erzählt? Welches mir anvertraute Geheimnis habe ich nicht bewahrt? Wo habe ich Höflichkeits- und Gefälligkeitslügen gebraucht? Welchen Erfolg habe ich einer Unehrllichkeit zu verdanken? Gibt es Prüfungsergebnisse, die auf unsauberen Methoden beruhen? Welche Notlügen genehmige ich mir? Wo habe ich andere zum Lügen angestiftet? Wo übertreibe ich, wenn ich mich in ein besseres Licht setzen will?

**9. + 10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist!**

Auf wen bin ich neidisch, wegen seines Aussehens, seines Reichtums, seiner Begabung, seines Berufes? Habe ich mich finanziell



übernommen, um mithalten zu können? Wo habe ich einen Kollegen oder Mitarbeiter ausgestochen? Kann ich auch mal etwas weggeben, das mir ganz besonders am Herzen liegt? Kann ich mich mit meinen Mitmenschen freuen, wenn die (augenscheinlich) mehr haben?

Sie ahnen es schon: Ja, ich war überall dabei. Wie gesagt „ein besonders guter Christ“. Bis zum heutigen Tag bin ich noch sehr lernfähig und werde es sein bis an das Ende meines Lebens. Die Wiederholungen meiner Fehler werden weniger und eine Bibelstelle begreife ich einfach nicht: „Was ich tu, das will ich nicht und was ich will, das tu ich nicht“ (vgl. Römer 7,19). Doch eines kann ich inzwischen mit absoluter Sicherheit sagen: „Ich bin Christ“. Gott ist der Mittelpunkt in meinem Leben und ich versuche „meistens“ mein Bestes. Und ich danke meiner Tochter Melanie, dass sie so hartnäckig war. Angela Heldmaier

Darstellung des 5., 6. (oben) sowie 10. und 9. Gebots (unten) in der Zehn-Gebote-Tafel von Lucas Cranach d. A.

Quelle: Public domain via Wikimedia Commons.

# Das erste Schiff

Gedanken zur Bibel

Bild oben rechts:  
So malte der italienische  
Maler Leandro Bassano  
am Ende des 16. Jahr-  
hunderts, wie die Tiere in  
Noahs Arche gehen.

Bildquelle: Wikimedia Commons.

Bild unten:  
Der Niederländer Johan  
Huibers hat eine Arche  
nach den Angaben der  
Bibel in Originalgröße  
gebaut. Sie ist 130 Me-  
ter lang, 29 Meter breit  
und 23 Meter hoch.

Bildquelle: Ceinturion  
(Eigenes Werk) [CC BY-SA 3.0],  
via Wikimedia Commons.

Welche Tiere nahm Abraham  
mit in die Arche?  
Kein einziges, weil er keine Arche  
hatte, das war doch Noah.

Ja, Noah, ziemlich am Anfang des  
Alten Testaments, und doch so  
spät, dass der HERR sah, „dass  
der Menschen Bosheit groß war  
auf Erden und alles Denken und  
Trachten ihres Herzens nur böse  
war immerdar, und dass die Erde  
verderbt und voller Frevel war.“  
Da ist wohl etwas schiefgelaufen.  
Jedenfalls reute es den HERRN,  
dass er die Menschen gemacht  
hatte, und er wollte alle Menschen  
und alle Landtiere vertilgen (1.  
Mose 6, 5–7).  
Aber Noah war ein frommer Mann.  
Den und seine Familie wollte Gott  
verschonen. Da das Wort Schiff  
damals noch nicht erfunden war,  
ließ er ihn einen Kasten bauen, 150  
Meter lang, 25 Meter breit und 15  
Meter hoch, also ein ganz ordent-  
licher Brummer, der ihn, seine  
Familie und die Tiere, die er mitzu-  
nehmen hatte, vor der kommen-  
den Sintflut retten sollte. Und so  
geschah es.  
Die allgemein bekannten „40  
Tage der Sintflut“ täuschen. Es  
werden zwei Mal 40 Tage ge-  
nannt. Der Regen war 40 Tage  
auf Erden (7,17), aber die Was-  
ser wuchsen gewaltig auf Erden



hundertfünfzig Tage (7,24). Als  
die Wasser auf Erden wieder  
fielen, landete die Arche auf dem  
Gebirge Ararat, ca. 5000 Meter  
hoch. Als dann Monate später  
die Spitzen der Berge zu sehen  
waren, ließ Noah nach weiteren  
40 Tagen einen Raben ausfliegen.  
Das Weitere lesen Sie in der Bibel  
in den Kapiteln 6 bis 8 des ersten  
Mose-Buches.  
Über ein Jahr lang waren die  
Menschen und Tiere in der Arche.  
Licht, Nahrung, Entsorgung –  
alles war offensichtlich kein  
Problem.  
Auch die bekannte Annahme  
„von jedem Tier ein Paar“ ist nicht  
korrekt. Von den reinen Tieren  
nahm er je sieben Paar mit, damit  
er Gott Brandopfer darbringen



# Und so sang Bruce Low die Geschichte von Noah:

konnte, um ihn mit dem lieb-  
lichen Geruch zu erfreuen  
(8,20 und 21).  
Die Erde bevölkerte sich wieder,  
und im Zeichen des Regenbogens  
versprach Gott, so etwas nie  
wieder zu tun.  
Günter Schumacher



Bruce Low und die Sängerin Sylvia Sands 1961

Bildquelle: Harry Pot / Anefo (Nationaal Archief)  
[CC BY-SA 3.0 nl], via Wikimedia Commons.

## Bruce Low

Dunkler Teint und sonore Bass-  
stimme – so hat man Bruce Low,  
den niederländischen Schlager-  
und Gospelsänger, in Erinnerung.  
Der Sohn eines Missionars wurde  
in Paramaribo, der Hauptstadt des  
südamerikanischen Staates Suri-  
name (Niederländisch-Guayana),  
1913 geboren. Er gehört mit  
Johannes Heesters und Rudi  
Carrell zu jenen Niederländern,  
die vor allem in Deutschland be-  
kannt wurden. Nach dem Zweiten  
Weltkrieg kannten alle seine Hits  
„Tabak und Rum“, „Es hängt ein  
Pferdehalter an der Wand“ oder  
„Das alte Haus von Rocky Docky“.  
Als die Rockmusik aufkam, fand  
Lows Musikstil aber kaum noch  
Gefallen beim Publikum. In den  
70ern jedoch feierte er ein Come-  
back mit Liedern, die biblische  
Inhalte hatten, so wie „Das Kar-  
tenspiel“, „Die Schöpfung“, „Die  
Legende von Babylon“ und „Noah“.  
1990 starb er in München im Alter  
von 76 Jahren.  
Andreas Roß

Noah found grace in the eyes of the Lord,  
and he landed high und dry.

Noah fand Gnade vor den Augen des Herrn,  
und er landete hoch und trocken.

Der Herr sah hinab und sprach:  
„Es ist zu dumm! Ich schuf die Menschen,  
doch ich weiß nicht mehr warum.  
Seit dem ersten Tag gibt's Kriege nur und Mord:  
Ich schick' ein bisschen Wasser  
und ich spül' sie alle fort.“

Der Herr stieg hinab und als er auf die Erde kam,  
da sah er Papa Noah, der sich ordentlich benahm.  
So steht's geschrieben, so lesen wir es gern:  
Noah fand Gnade vor den Augen des Herrn.

Der Herr sprach: „Noah! Es kommt jetzt eine Flut.  
Zieh' die Jacke aus und setz' ab den Hut,  
nimm dir eine Axt, fang' unverzüglich an,  
hol' Sem, Ham und Japhet, und bau' dir einen Kahn!“

Noah sprach: „Herr, ich glaub' das kann ich nicht.“  
Der Herr sprach: „Noah, mach kein störrisches Gesicht.  
Du weißt nie, was du kannst, bevor du es versuchst,  
jetzt geh' und hole Bauholz, auch wenn du leise fluchst.“

Noah rief: „Herr, da ist sie groß und schön!“  
Der Herr sprach: „Noah, es wird Zeit, an Bord zu geh'n.  
Nimm von jedem Tier ein Paar ohne Makel und gesund  
und Frau Noah und die Kinder und die Katze und den Hund.“

Noah sprach: „Herr, es fängt zu regnen an.“  
Der Herr sprach: „Noah, bring' die Tiere in den Kahn.“  
Noah schrie: „Herr, es gießt in Strömen hier!“  
Der Herr sprach: „Noah, hurry up und schließ' die Tür!“

Die Arche stieg auf den Fluten empor,  
und nach vierzig Tagen schaute Noah durch das Tor.  
Er sprach: „Herr, wo sind wir, ich hab' das Schaukeln satt!“  
Der Herr sprach: „Du sitzt auf dem Berge Ararat.“

Noah rief: „Herr, die Wasser rinnen fort!“  
Der Herr sprach: „Noah, sieh den Regenbogen dort,  
bring alle Tiere und Menschen ans Licht,  
seid fruchtbar und mehret euch und reizt mich nicht.“

Zum Anhören auf youtube:  
<https://www.youtube.com/watch?v=-kPF3qDar30>

## Schnupper die Trompete!



Foto: Grey59 / pixelio.de

Mehr Informationen zum Posaunenchor findest du auch auf der Homepage der Kirchengemeinde: [www.evangelische-kirche-hildrizhausen.de](http://www.evangelische-kirche-hildrizhausen.de)

**W**illst du ein Blechblasinstrument lernen und in einer netten Gruppe in Hildrizhausen mitspielen? Wir vom Posaunenchor suchen Mädels und Jungs ab acht Jahren, die genau dazu Lust haben.

Damit du das Instrument gut lernen kannst, wird es jede Woche Einzelunterricht bei Silvio Franke geben und zweiwöchentlich Gruppenunterricht bei Günter Prieser. Wenn du selbst keine Trompete, Posaune oder kein Waldhorn hast, brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Die Instrumente werden vom Chor gestellt!

Silvio Franke ist ein erfahrener Musiklehrer, der in einigen Vereinen, u.a. in der Jugendkapelle Gärtringen, unterrichtet. Neben dem Staatsexamen für Orchestermusiker im Fach Waldhorn hat er auch den Abschluss als Diplompädagoge für Musik an der Universität Rostock gemacht. Seit 1993 ist er Hornist im Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg. Günter Prieser hat seit vielen Jahren in verschiedenen Posaunen-

chören gespielt und spielt zurzeit Posaune im Tenor unseres Chors.

Die Kosten werden zu einem großen Teil vom Posaunenchor und der Kirchengemeinde getragen. Der Kosten-Anteil für die Eltern beträgt 30 € pro Monat. Die neue Jungbläserausbildung wird im November 2015 starten.

Der Posaunenchor ist ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde Hildrizhausen. Wir sind 19 Bläserinnen und Bläser und spielen in Gottesdiensten, gestalten Konzerte und bringen ab und zu Geburtstagsständchen. Wir spielen ganz unterschiedliche Stücke: Klassisches, Choräle, Volkslieder, Jazz und auch viele moderne Stücke, zurzeit z.B. Filmmusik.

### Schnuppernachmittag

Am Samstag, dem 3. Oktober 2015, gibt es von 14 bis 16 Uhr einen Schnuppernachmittag im Evangelischen Gemeindehaus, Rosnestraße 15. Dort kannst du verschiedene Instrumente ausprobieren und Silvio und Günter kennenlernen.

Für die Eltern gibt es dort genauere Informationen über die Jungbläser-Ausbildung.

**Bist du dabei?  
Wir freuen uns auf dich!**

Informationen gibt es bei: Albrecht Winter, Schubertstraße 10, Hildrizhausen, Tel. 0173-3123861; E-Mail: [winter.hildrizhausen@t-online.de](mailto:winter.hildrizhausen@t-online.de) oder im Ev. Pfarramt, Tel. 4250.

## Whitney Houston und der Reformationstag

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde in Hildrizhausen,

nach einem Tag voller Termine saß ich vor kurzem zu Hause auf unserem Sofa. Auf der Suche nach entspannender Musik durchsuchte ich meinen MP3-Player. Alle Interpreten waren mir bekannt und meine Alben erschienen mir nahezu schon zu vertraut, um sie ein weiteres Mal hören zu wollen. Ich öffnete das Album „Verschiedenes“, ein Ort auf meinem MP3-Player, auf dem ungeordnete Lieder abgespeichert sind. Ich fand dort das alte Lied „Yes, Jesus loves me“, von Whitney Houston gesungen. Kennen Sie das Lied? Das alte Kinderkirchlied aus den Staaten – es ist schlicht, einfach und doch ziemlich eingängig.

### Gott hat uns zuerst geliebt

Kann man das heute überhaupt noch so sagen – „Jesus liebt mich – die Bibel sagt das so“? Mich erinnert dieses Lied von Whitney Houston an die Einsicht, wie sie damals, vor fast 500 Jahren, Martin Luther so wichtig wurde: Am Reformationstag, 31. Oktober, denken wir an den Rebellen aus Wittenberg. Luther nagelt 1517 seine 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg und zeigte seiner Umwelt damit, wie er die Dinge so sieht. Ihm ging es dabei um die Frage, wie wir zu Gott kommen können und was dazu notwendig ist. Nach Martin Luther ist es überhaupt nicht möglich, zu Gott zu kommen – es sei denn, Gott macht sich selbst auf den Weg zu uns. Es sei denn, Gott fragt nach uns und ruft uns, bevor wir uns überhaupt aufmachen, nach ihm zu fragen. Es sei denn, Gott selbst wird Mensch und vergibt uns all das, was das gemeinsame Leben mit ihm hemmt.

### Sind wir noch ganz bei Trost?

Für mich ist das eine großartige Nachricht: Gott selbst kommt aus Liebe zu uns. Jesus sagt: „Wer mich sieht, der sieht den Vater [...] ich und der Vater sind eins“ (Johannesevangelium 14,9; 10,30). In diesem Mann aus Nazareth sehen wir Gott – und wir sehen Gott, wie er wirklich ist. Gott, der uns in Christus liebt und vergibt: Für mich ist das eine Nachricht, die mich echt tröstet. Lassen Sie uns ganz bei Trost sein – bei Gottes Trost. Lassen Sie uns das Reformationsfest als ein Freudenfest feiern, weil wir diese großartige Freiheit von Angst und Unsicherheit feiern dürfen. Meine Sorgen und Ängste darf ich unserem großartigen, liebenden Gott geben und darauf vertrauen, dass Gott mein Leben neu und gut macht. Dieser Glaube macht frei.



Damals war es den Reformatoren sehr wichtig zu erkennen, dass Gott in Christus zu uns kommt. Deshalb

haben die Menschen um **Martin Luther** immer wieder betont, dass wir „allein durch Christus“ und „allein durch die Schrift“ zum Glauben kommen. Genau wie Whitney Houston, die nichts anderes in ihrem Lied besingt. Whitney Houston hatte bestimmt einige Macken und so manche Probleme in ihrem Leben. Aber ich bin mir sicher, dass ihr Herz ganz bei Gott war, als sie zum letzten Mal vor ihrem Tod einstimme in ihr letztes Lied: „Yes, Jesus loves me“. Lassen Sie uns gemeinsam einstimmen!

*Herzlich,  
Ihr Vikar Marten Bernick*



Die „Thesentüre“ der Schlosskirche in Wittenberg heute.

## Ausflug zur Ölmühle nach Illingen



Mit Blumen und Tafel wurden wir freundlich begrüßt:  
„Herzlich willkommen Senioren  
Evang. Kirchengemeinde Hildrizhausen“

Seniorenausflug 2015,  
Busmannschaft

Dreißig Frauen und Männer von Frauenkreis und Seniorenrunde haben sich im Juni aufgemacht nach Illingen im Enzkreis. Im Bus stimmten wir uns mit dem schönen Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ von Paul Gerhardt auf einen kurzweiligen, lehrreichen und dennoch gemütlichen Tag ein. Nach dem guten Mittagessen im Gasthof am Ort wurden wir von Mutter Krauth und Inhaber Jürgen Krauth freundlich begrüßt.

Abwechslungsreich erzählte Frau Krauth vom Umzug der Ölmühle von Mühlhausen nach Illingen, vom 40jährigen Dornröschenschlaf der Maschinen und dem Wachküssen durch ihren Mann im Jahr 2002. Drei Jahre später wurde das Freizeitvergnügen des Vaters zum Geschäft für den Sohn. Informationen über die Verwendung der Öle (kaltgepresste Öle für die kalte Küche, „Was macht stark? Leinöl mit Quark!“), Lagerung, Haltbarkeit, Gesundheitswert, „Sendung mit der Maus“-Film, Bilder vom Leinfeld, auf dem seit wenigen Jahren der Bio-Leinsamen für das Leinöl

angebaut wird – all das wurde uns abwechselnd von Sohn und Mutter Krauth dargestellt. Wir durften drei verschiedene Öle verkosten und einen Blick in den Maschinenraum mit seinen beeindruckenden Stempelpressen werfen. Einkauf im Öl-Lädle inklusive.

Zum Abschluss durften wir noch im nahe liegenden Café „Kommod“ ein leckeres Tortenstück, Cappuccino oder ein erfrischendes Eis genießen. Das war wirklich gemütlich und unser Herz fand an diesem Tag tatsächlich manche Freud.

Herzlichen Dank an Ruth Prochazka und Doris Walter, die diesen schönen Ausflugstag für uns ausgetüfelt haben!

Sybille Roß

## Die Ölmühle in Illingen

Die Ölmühle der Familie Krauth gibt es schon seit 150 Jahren. Ursprünglich stand sie an der Enz in Mühlhausen. Im Jahr 1927 wird sie wegen den günstigeren Verkehrsverbindungen nach Illingen verlegt. In den Kriegs- und Hungerjahren spielen Bucheckern bei der Speiseölgewinnung eine wichtige Rolle. Im Jahre 1964 verdrängen industriell gefertigte Speiseöle und Fette die kaltgepressten Öle, die Speiseölerzeugung wird eingestellt und die Mühle 1984 stillgelegt. Nach fast 20 Jahren wird sie renoviert. Die gesamte Originaleinrichtung von 1904 bleibt dabei erhalten. Jetzt wird wieder auf traditionelle Weise kaltgepresstes Öl hergestellt. Ein Besuch lohnt sich! Infos: [www.oelmuehle-illingen.de](http://www.oelmuehle-illingen.de)

## Kleines Ölmühlenquiz

Hätten Sie's gewusst?

1. Was ist ein Ölkuchen?  
A: Bezeichnung für einen Mohnkuchen im Enzkreis  
B: Pizzateig mit doppelter Ölmenge  
C: Trester-Platte, die beim Pressen von ölhaltigen Früchten übrig bleibt.
2. Wie viel Öl kann man aus 10 kg Walnusskernen pressen?  
A: 3 Liter B: 6,5 Liter C: 0,5 Liter
3. Was wurde bis ca. 1953 auch in Hildrizhausen angebaut, um Öl zu gewinnen?  
A: Schlafmohn B: Leinsamen C: Raps
4. Was ist ein raffiniertes Öl?  
A: Öl, das sich gerne heimlich auf Krawatten und weißen Blusen niederlässt.  
B: Öl, das durch Hitze bei der Pressung länger haltbar und geschmacksneutral gemacht wird.  
C: Öl, das in Raffingen im Enzkreis hergestellt wird.

Antworten: 1c, 2b, 3a, 4b

Aus Datenschutzgründen  
veröffentlichen wir in unserem  
Online-Gemeindebrief  
keine Familiennachrichten.



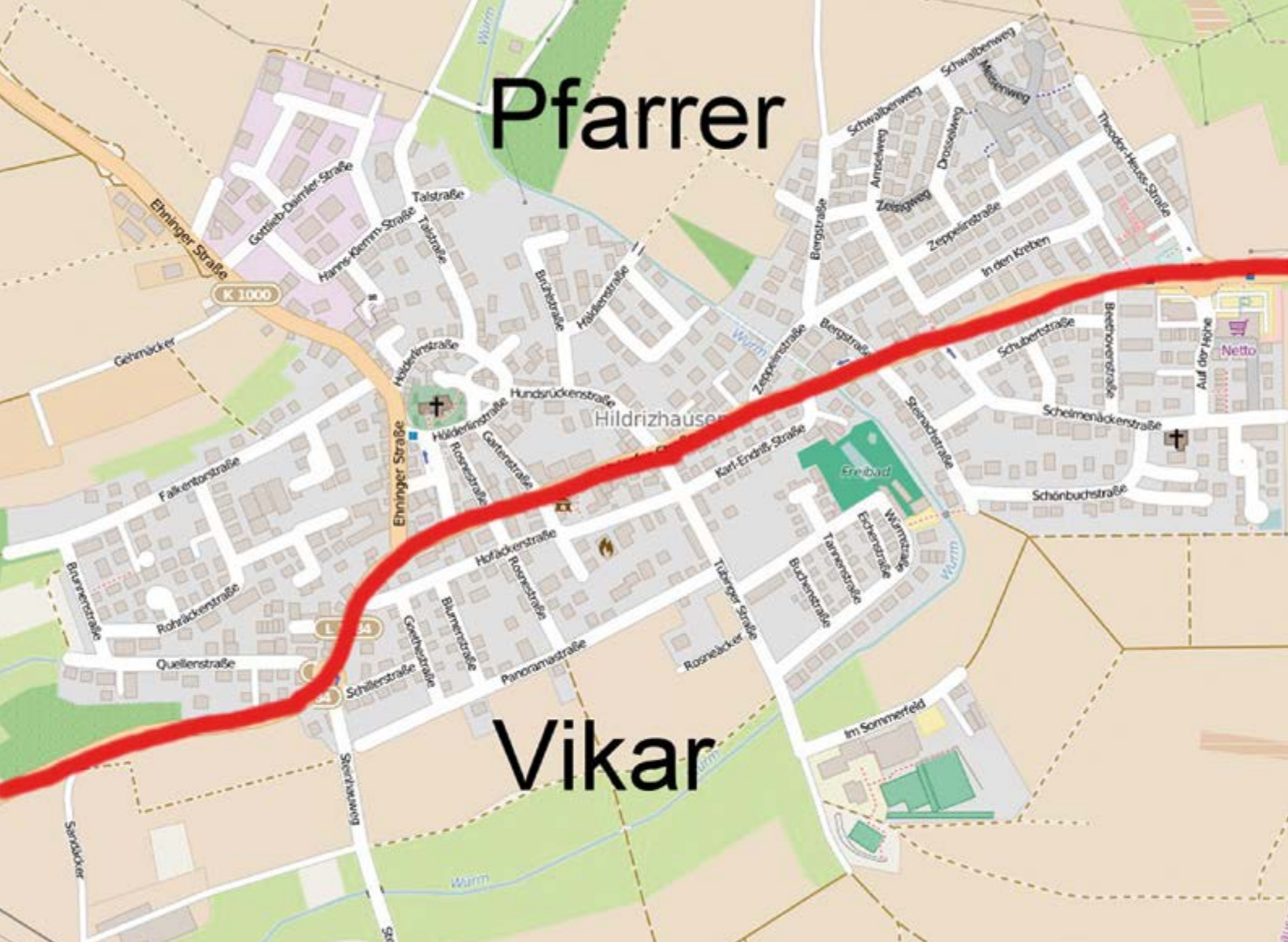
### Lieder auf der Gitarre begleiten



Lust, in netter Runde Gitarre spielen zu lernen? Dann sind Sie herzlich eingeladen zum Anfänger-Gitarrenkurs. (Wer klassische Gitarre oder moderne Vortragsstücke im Einzelunterricht lernen will, dem empfehlen wir eine Musikschule.)

Ein erstes Kennen-Lern-Treffen findet am Montag, 12. Oktober 2015 um 18:30 im Ev. Gemeindehaus statt. An diesem Abend werden wir den regelmäßig stattfindenden Termin des Kurses besprechen. Wer Interesse hat, den bitte ich, sich vorab per Mail bei mir zu melden: [doreen.bernick@gmx.de](mailto:doreen.bernick@gmx.de) Tel. 07034-9479238. Ich freue mich auf Sie!  
Herzliche Grüße, Ihre Doreen Bernick





Die Regelung gilt ab dem Erntedankfest. Für Fragen dazu steht Ihnen Pfarrer Roß gerne zur Verfügung.

## Pfarrer oder Vikar: Wer ist zuständig?

Wir freuen uns, dass Vikar Marten Bernick in unserer Gemeinde mitarbeitet. Er wird in den kommenden zwei Jahren das „Handwerkszeug“ eines Pfarrers lernen. Dabei ist es gut, wenn die Verantwortlichkeiten zwischen Pfarrer und Vikar gut und transparent geregelt sind. Die Gemeindeglieder sollen ein klares Bild davon haben, wer wofür zuständig ist. Ein wichtiges Ausbildungsziel im Vikariat ist Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Deshalb hat der Kirchengemeinderat folgende Absprache beschlossen:

Die Betreuung der Kirchengemeinde wird zwischen Vikar und Pfarrer aufgeteilt (siehe Ortsplan oben). Vikar Bernick ist Ansprechpartner für alle Gemeindeglieder, die südlich der Linie

Herrenberger Straße – Altdorfer Straße wohnen einschließlich dieser beiden Straßen. Pfarrer Roß ist zuständig für alle, die nördlich dieser Straßen wohnen. Die Zuständigkeit bezieht sich vor allem auf Beerdigungen und Geburtstagsbesuche.

Anders geregelt sind Taufen. Pfarrer und Vikar teilen sich die Taufgottesdienste in der Gemeinde auf und führen die jeweils dazugehörigen Taufgespräche unabhängig vom Wohnbezirk der Tauffamilie. Die Durchführung der kirchlichen Trauungen wird nach Absprache geregelt. Am Konfirmationsgottesdienst werden sowohl Pfarrer als auch Vikar mitwirken.

Andreas Roß